

Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009



Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(* Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009

ISBN 978-92-79-11695-7

ISSN 1830-9690

DOI 10.2785/17751

Katalognummer: KS-HA-09-001-DE-C

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2009

© Copyright der folgenden Fotos: Einband: © Annette Feldmann; die Kapitel Einleitung, Bevölkerung, Haushaltskonten, Informationsgesellschaft, Bildung und Tourismus: © Phovoir.com; das Kapitel Europäische Städte © Teodóra Brandmüller; die Kapitel Arbeitsmarkt, Bruttoinlandsprodukt, Strukturelle Unternehmensstatistik und Wissenschaft, Technologie und Innovation: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission; das Kapitel Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor fünf Jahren war ein entscheidendes Jahr: Zehn neue Mitgliedstaaten traten am 1. Mai der Europäischen Union bei. Das vorliegende Jahrbuch der Regionen 2009 legt ein beredtes Zeugnis davon ab, welche Fortschritte der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Regionen in diesen fünf Jahren zu verzeichnen sind und wo noch verstärkte Anstrengungen nötig sind, damit die Ziele einer verstärkten Kohäsion erreicht werden.

Das Jahrbuch der Regionen erlaubt es Ihnen in elf Kapiteln, den interessantesten Facetten der regionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den 27 Mitgliedstaaten sowie in den Kandidatenländern und den EFTA-Ländern nachzuspüren. Es soll eine Anregung sein, selbst die vielfältigen regionalen Daten auf Eurostats Website aufzuspüren und eigene Analysen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung anzustellen.

Neben den hochinteressanten Standardkapiteln zur regionalen Bevölkerungsentwicklung, zum regionalen Arbeitsmarkt, dem regionalen BIP und anderen mehr gibt es in diesem Jahr als neuen Beitrag eine Darstellung der regionalen Entwicklung von Daten zur Informationsgesellschaft. Wie schon in den letzten Jahren wird die Darstellung regionaler Entwicklungen abgerundet durch einen Beitrag zu den aktuellsten Ergebnissen des „Urban Audit“, einer Datensammlung, die eine Vielzahl statistischer Daten zu europäischen Städten enthält.

Wir entwickeln die Palette der verfügbaren Regionalindikatoren kontinuierlich weiter. Wir hoffen, diese in die Themenauswahl der zukünftigen Ausgaben einbeziehen können, wenn die Datenverfügbarkeit und -qualität dies zulassen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen



Walter Radermacher
Generaldirektor, Eurostat



Danksagungen

Die Herausgeber des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2009* danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Wir sind insbesondere den folgenden Autoren von Eurostat zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe die diesjährige Ausgabe veröffentlicht werden konnte:

- **Bevölkerung:** Veronica Corsini, Monica Marcu und Rosemarie Olsson (Referat F.1: Bevölkerung);
- **Europäische Städte:** Teodóra Brandmüller (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Bruttoinlandsprodukt:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Aleksandra Stawińska (Referat G.2: Unternehmensstrukturstatistik);
- **Informationsgesellschaft:** Albrecht Wirthmann (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Félix, Tomas Meri, Reni Petkova und Håkan Wilén (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Bildung:** Sylvain Jouhette, Lene Mejer und Paolo Turchetti (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Landwirtschaft:** Céline Ollier (Referat E.2: Landwirtschaft und Fischerei).

Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnersfors zuständig (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen), sie wurde unterstützt durch Berthold Feldmann (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) und Pavel Bořkovec (Referat D.4: Verbreitung und Veröffentlichungen). Baudouin Quennery (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistischen Karten.

Unser Dank gilt auch:

- der **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem den deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferaten,
- dem **Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union**, vor allem Bernard Jenkins vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und den Korrektoren des Referats B.2, Redaktionelle Dienste.



Inhalt

EINFÜHRUNG	9
Regional- und Städtestatistik	10
Die Klassifikation NUTS	10
Berücksichtigte Länder	11
Weitere regionale Informationen	11
1 BEVÖLKERUNG	13
Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung	14
Bevölkerungsdichte	14
Bevölkerungsveränderung	14
Schlussfolgerung	23
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
2 EUROPÄISCHE STÄDTE	27
Einführung	28
Verbesserte Indikatorenliste	28
Übergang von der fünfjährlichen zur jährlichen Datenerhebung	28
Erweiterter geografischer Erfassungsbereich	28
Entdeckung der räumlichen Dimension	29
Kernstädte	29
Stadtregionen	32
Geografie ist wichtig	35
3 ARBEITSMARKT	37
Regionale Arbeitszeitstrukturen	38
Kurzer Überblick für 2007	38
Regionale Arbeitsstrukturen	41
Teilzeitarbeitsplätze: niedrigere durchschnittliche Arbeitszeit	43
Geringere Arbeitszeit von Arbeitnehmern	45
Schlussfolgerung	48
<i>Methodische Anmerkungen</i>	48
<i>Definitionen</i>	48
4 BRUTTOINLANDSPRODUKT	51
Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt?	52
Das regionale BIP im Jahr 2006	52
Das BIP im Dreijahresdurchschnitt 2004-2006	54
Große regionale Streuung auch innerhalb der Länder	54
Dynamischer Aufholprozess in den neuen Mitgliedstaaten	56
Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder	58
Konvergenz macht Fortschritte	59
Schlussfolgerung	61
<i>Methodische Anmerkungen</i>	62
<i>Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche</i>	62



5 HAUSHALTSKONTEN	65
Einführung: Wohstandsmessung	66
Einkommen der privaten Haushalte	66
Ergebnisse für das Jahr 2006	67
Primäreinkommen.....	67
Verfügbares Einkommen	67
Dynamik an der Peripherie der Union.....	71
Schlussfolgerung.....	74
<i>Methodische Anmerkungen</i>	75
6 STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	77
Einführung.....	78
Regionale Spezialisierung und Wirtschaftskonzentration	78
Spezialisierung auf unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	85
Beschäftigungswachstum im Bereich unternehmensbezogene Dienstleistungen	89
Merkmale der 30 Regionen, die am stärksten auf unternehmensbezogene Dienstleistungen spezialisiert sind.....	89
Schlussfolgerung.....	92
<i>Methodische Anmerkungen</i>	93
7 INFORMATIONSGESELLSCHAFT	95
Einführung.....	96
Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien	96
Internetnutzung und Internetaktivitäten	99
Internet-Nichtnutzer.....	101
Schlussfolgerung.....	105
<i>Methodische Anmerkungen</i>	106
8 WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	109
Einführung.....	110
Forschung und Entwicklung	110
Humanressourcen in Wissenschaft und Technik	113
Der Spitzentechnologiesektor im Verarbeitenden Gewerbe und Hochtechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen	115
Patente	118
Schlussfolgerung	118
<i>Methodische Anmerkungen</i>	120
9 BILDUNG	123
Einführung.....	124
Teilnahme an Bildungsmaßnahmen	124
Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsmaßnahmen	126
Studierende in der Sekundarstufe II oder im nichttertiären Bereich nach dem Sekundarbereich.....	126
Studierende im Tertiärbereich	129
Personen mit Hochschulabschluss.....	131
Lebenslanges Lernen	131
Schlussfolgerung.....	134
<i>Methodische Anmerkungen</i>	135



10 TOURISMUS	137
Einführung.....	138
Beherbergungskapazitäten.....	139
Gästeübernachtungen.....	139
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer.....	142
Tourismusintensität.....	142
Die Entwicklung des Tourismus.....	145
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs.....	145
Schlussfolgerung.....	147
<i>Methodische Anmerkungen</i>	149
11 LANDWIRTSCHAFT	151
Einführung.....	152
Landwirtschaftlich genutzte Fläche.....	152
Anteil der Getreideanbauflächen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Anteil der Dauerkulturen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Landwirtschaftliche Erzeugung.....	155
Weizenerzeugung.....	155
Körnermaiszeugung.....	157
Rapserzeugung.....	157
Schlussfolgerung.....	160
<i>Methodische Anmerkungen</i>	160
ANHANG	161
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene.....	161
KANDIDATENLÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	164
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	165



Einführung





Regional- und Städtestatistik

Statistische Informationen sind von wesentlicher Bedeutung, um unsere komplexe und sich rasch wandelnde Welt zu verstehen. Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, ist zuständig für die Erfassung und Verbreitung von Daten auf europäischer Ebene, und zwar nicht nur aus den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sondern auch aus den drei Kandidatenländern Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (FYROM) und der Türkei sowie aus den vier EFTA-Ländern Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz.

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* soll Ihnen einen Eindruck von den regional- und städtestatistischen Daten vermitteln, die wir von diesen Ländern erheben. Durch regionale statistische Daten sind wir in der Lage, detailliertere statistische Muster und Trends als durch nationale Daten zu ermitteln; da es jedoch in der EU-27 271 NUTS-2-Regionen, in den Kandidatenländern 30 und in den EFTA-Ländern 16 statistische Regionen auf der Ebene 2 gibt, ist das Datenvolumen so groß, dass man die Daten ganz offensichtlich nach bestimmten Prinzipien ordnen muss, damit sie verständlich und aussagekräftig werden.

Durch statistische Karten ist das menschliche Gehirn vermutlich am ehesten in der Lage, große Mengen statistischer Daten auf einmal einzuordnen und aufzunehmen. Daher enthält das diesjährige *Eurostat Jahrbuch der Regionen* so wie die vorangegangenen Ausgaben zahlreiche statistische Karten, in denen die Daten nach verschiedenen statistischen Klassen geordnet werden, die auf den Karten durch Farbtöne kenntlich gemacht werden. In einigen Kapiteln werden die Daten auch in Abbildungen und Tabellen dargestellt, wobei die statistischen Daten zum besseren Verständnis in gewisser Weise ausgewählt und geordnet werden (verschiedene Top-Listen, Abbildungen mit regionalen Extremwerten innerhalb der Länder oder Darstellung von repräsentativen Beispielen).

Wir sind stolz darauf, in den elf Kapiteln der diesjährigen Ausgabe des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen* ein breites Themenspektrum unter die Lupe zu nehmen. Das erste Kapitel über die **Bevölkerung** vermittelt uns genaue Einblicke in verschiedene demografische Strukturen wie Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsveränderung und Fruchtbarkeitsziffern in den untersuchten Ländern. Dieses Kapitel kann als Schlüssel für alle anderen Kapitel betrachtet werden, da alle

übrigen Statistiken von der Zusammensetzung der Bevölkerung abhängen. Im zweiten Kapitel über **europäische Städte** werden die Definitionen der verschiedenen raumbezogenen Ebenen bei der Datenerfassung im Rahmen des „Urban Audit“ genau erläutert; zudem werden interessante Beispiele aufgeführt, wie die Menschen in neun europäischen Hauptstädten ihren Arbeitsplatz erreichen.

Das Kapitel über den **Arbeitsmarkt** geht hauptsächlich auf die Unterschiede bei der wöchentlichen Arbeitszeit in Europa ein und enthält Erklärungsversuche für das große regionale Gefälle. Die drei wirtschaftsbezogenen Kapitel zum **Bruttoinlandsprodukt**, den **Haushaltskonten** und der **strukturellen Unternehmensstatistik** vermitteln genaue Einblicke in die allgemeine wirtschaftliche Lage der Regionen, der privaten Haushalte und der verschiedenen Wirtschaftszweige.

Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, ein neues und sehr aufschlussreiches Kapitel über die **Informationsgesellschaft** vorzulegen, in dem die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch Privatpersonen und private Haushalte in den europäischen Regionen beschrieben wird. In diesem Kapitel erfährt man beispielsweise, wie viele Haushalte regelmäßig das Internet nutzen und wie viele über einen Breitbandzugang verfügen. Die nächsten beiden Kapitel sind **Wissenschaft, Technologie und Innovation** sowie **Bildung**. Diesen drei Statistikbereichen wird häufig eine zentrale Bedeutung bei der Überwachung der Verwirklichung der Ziele im Rahmen der Lissabon-Strategie beigemessen, Europa zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Im nächsten Kapitel erfährt man mehr über die Regionalstatistik zum **Tourismus** und über die beliebtesten Urlaubsziele. Das letzte Kapitel betrifft die **Landwirtschaft**, wobei dieses Mal die Statistik der pflanzlichen Erzeugung im Mittelpunkt steht und aufgezeigt wird, welche Kultur wo in Europa angebaut wird.

Die Klassifikation NUTS

Die **Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik** (NUTS) ist eine einheitliche und konsistente Klassifikation für die Erstellung von regionalen Statistiken für die Europäische Union. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine



Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 ⁽¹⁾.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder einschließt. Das geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam, und 2007, als Bulgarien und Rumänien ebenfalls der EU beitraten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass Änderungen der regionalen Gliederung nicht häufiger als alle drei Jahre durchgeführt werden können. Diese Änderungen dienen der Anpassung an neue administrative Gliederungen oder Grenzänderungen in den Mitgliedstaaten. Die erste derartige Änderung fand 2006 statt, und die daraus resultierenden Anpassungen der NUTS traten am 1. Januar 2008 in Kraft.

Da diese Änderungen der NUTS erst vor relativ kurzer Zeit erfolgten, stehen in einigen Fällen noch keine statistischen Daten zur Verfügung; in einigen statistischen Karten wurden ersatzweise nationale Werte verwendet, was jeweils durch Fußnoten kenntlich gemacht wurde. Dies gilt insbesondere für Schweden, wo Regionen auf der Ebene NUTS 1 eingeführt wurden, für Dänemark und Slowenien, wo neue Regionen auf der Ebene NUTS 2 eingeführt wurden, sowie für die zwei nördlichsten schottischen Regionen, North Eastern Scotland (UKM5) und Highlands and Islands (UKM6), wo die Grenze zwischen den beiden Regionen verändert wurde. Die Verfügbarkeit von regionalen Daten für diese Länder wird sich hoffentlich demnächst verbessern.

Bitte beachten Sie auch, dass einige Mitgliedstaaten eine relativ geringe Einwohnerzahl aufweisen und sie daher nur eine Region der Ebene NUTS 2 umfassen. Deshalb entspricht für diese Länder der Wert der Ebene NUTS 2 genau dem nationalen Wert. Nach der neuesten Überarbeitung der NUTS trifft dies nun auf sechs Mitgliedstaaten zu (Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta), auf ein Kandidatenland (die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) und zwei EFTA-Länder (Island und Liechtenstein). Alle diese Länder bestehen aus einer einzigen Region der Ebene NUTS 2.

Zu dieser Veröffentlichung gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur Ebene NUTS 2 gehörenden Regionen der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-27) und die entsprechenden zur Ebene 2 gehörenden statistischen Regionen der Kandidaten- und EFTA-Länder dargestellt

sind. Die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen sind im Anhang zu finden. Mit ihrer Hilfe kann eine bestimmte Region auf der Karte gefunden werden.

Berücksichtigte Länder

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* enthält überwiegend Statistiken für die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sofern vorhanden jedoch auch für die drei Kandidatenländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und die vier EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz).

Die Regionen der Kandidatenländer und der EFTA-Länder werden als statistische Regionen bezeichnet, und für sie gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, mit dem Unterschied, dass es hierfür keine Rechtsgrundlage gibt. In einigen Politikbereichen enthält die Eurostat-Datenbank noch keine Daten aus den Kandidaten- und EFTA-Ländern; die Datenverfügbarkeit wird jedoch ständig besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad in naher Zukunft noch größer wird.

Weitere regionale Informationen

Unter der Position „Allgemeine und Regionalstatistiken“, Thema „Regionen und Städte“, Stichworte „Regionen“ und „Urban Audit“ sind auf der Eurostat-Website detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die Ebene NUTS 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als in einigen der erfassten Länder, wie bereits erwähnt, keine Regionen der Ebene NUTS 2 unterschieden werden.

Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „*Europäische Regional- und Städtestatistik - Leitfaden 2009*“, die Sie kostenlos von der Eurostat-Website herunterladen können. Außerdem können Sie von der Eurostat-Website Excel-Tabellen herunterladen, die die speziell für die Karten und anderen Abbildungen in jedem Kapitel dieser Veröffentlichung verwendeten Daten enthalten. Wir hoffen, dass Sie diese Veröffentlichung interessant und nützlich finden, und nehmen gerne Ihre Kommentare und Anregungen unter folgender E-Mail-Adresse entgegen: estat-regio@ec.europa.eu.

⁽¹⁾ Weitere Informationen über die Klassifikation NUTS sind im Internet zu finden (http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html).



Bevölkerung

1





Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung

Die Gesellschaften in der Europäischen Union werden stark durch demografische Entwicklungen geprägt. Anhaltend niedrige Geburtenziffern führen zusammen mit einer höheren Lebenserwartung und der Tatsache, dass die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter erreichen, zur demografischen Alterung der EU-Bevölkerung. Der Anteil der älteren Generation nimmt zu, während der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abnimmt.

Aller Voraussicht nach wird der soziale und wirtschaftliche Wandel, der mit der Alterung der Bevölkerung einhergeht, für die EU tiefgreifende Folgen haben und sich auch auf regionaler Ebene auf ein breites Spektrum von Politikbereichen auswirken, wie Bevölkerung im Schulalter, Gesundheitswesen, Erwerbsbeteiligung, Fragen des Sozialschutzes und der sozialen Sicherheit, Staatsfinanzen usw.

Die demografische Entwicklung verläuft nicht in allen Regionen der Europäischen Union gleich. Einige demografische Phänomene könnten in bestimmten Regionen stärkere Auswirkungen haben als in anderen.

Dieses Kapitel hat die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung — so wie sie sich heute abzeichnet — zum Thema.

Bevölkerungsdichte

Am 1. Januar 2007 lebten 584 Millionen Menschen in der Europäischen Union, den Kandidatenländern und den EFTA-Ländern. Die Bevölkerung ist in den 317 NUTS-2-Regionen, aus denen dieses Gebiet besteht, nicht gleichmäßig verteilt.

Aus Karte 1.1 ist die Bevölkerungsdichte am 1. Januar 2007 ersichtlich. Die Bevölkerungsdichte einer Region gibt das Verhältnis der Einwohnerzahl eines Gebietes zur Größe des Gebietes wieder. Hauptstadtregionen sind im Allgemeinen am dichtesten bevölkert, wie Karte 1.1 zeigt. Inner London war mit Abstand am dichtesten bevölkert, aber auch die Regionen Bruxelles-Capitale, Wien, Berlin, Praha, Istanbul, București – Ilfov und Attiki (Griechenland) weisen eine Bevölkerungsdichte über 1 000 Einwohner pro km² auf. Die Region mit der geringsten Bevölkerungsdichte war Guyane (Frankreich), gefolgt von Regionen in Schweden, Finnland, Island und Norwegen mit weniger als zehn Einwohnern pro km². Zum Vergleich: Die Europäische Union hat eine Bevölkerungsdichte von 114 Einwohnern pro km².

Bevölkerungsveränderung

In den letzten viereinhalb Jahrzehnten ist die Bevölkerung der 27 Länder der heutigen Europäischen Union von etwa 400 Millionen (1960) auf fast 500 Millionen Menschen (497 Millionen zum 1. Januar 2008) angewachsen. Bezieht man die Kandidatenländer und die EFTA-Länder mit ein, so ist die Gesamtbevölkerung im selben Zeitraum von 450 Millionen auf 587 Millionen angewachsen.

Die Bevölkerungsveränderung insgesamt setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: der „natürlichen Zunahme“, die als die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Todesfälle definiert ist, und dem Wanderungssaldo, der im Idealfall die Differenz zwischen Zuwanderung und Abwanderung wiedergibt (vgl. „Methodische Anmerkungen“). Änderungen der Bevölkerungsgröße resultieren aus der Geburtenziffer, der Sterbeziffer und dem Wanderungssaldo.

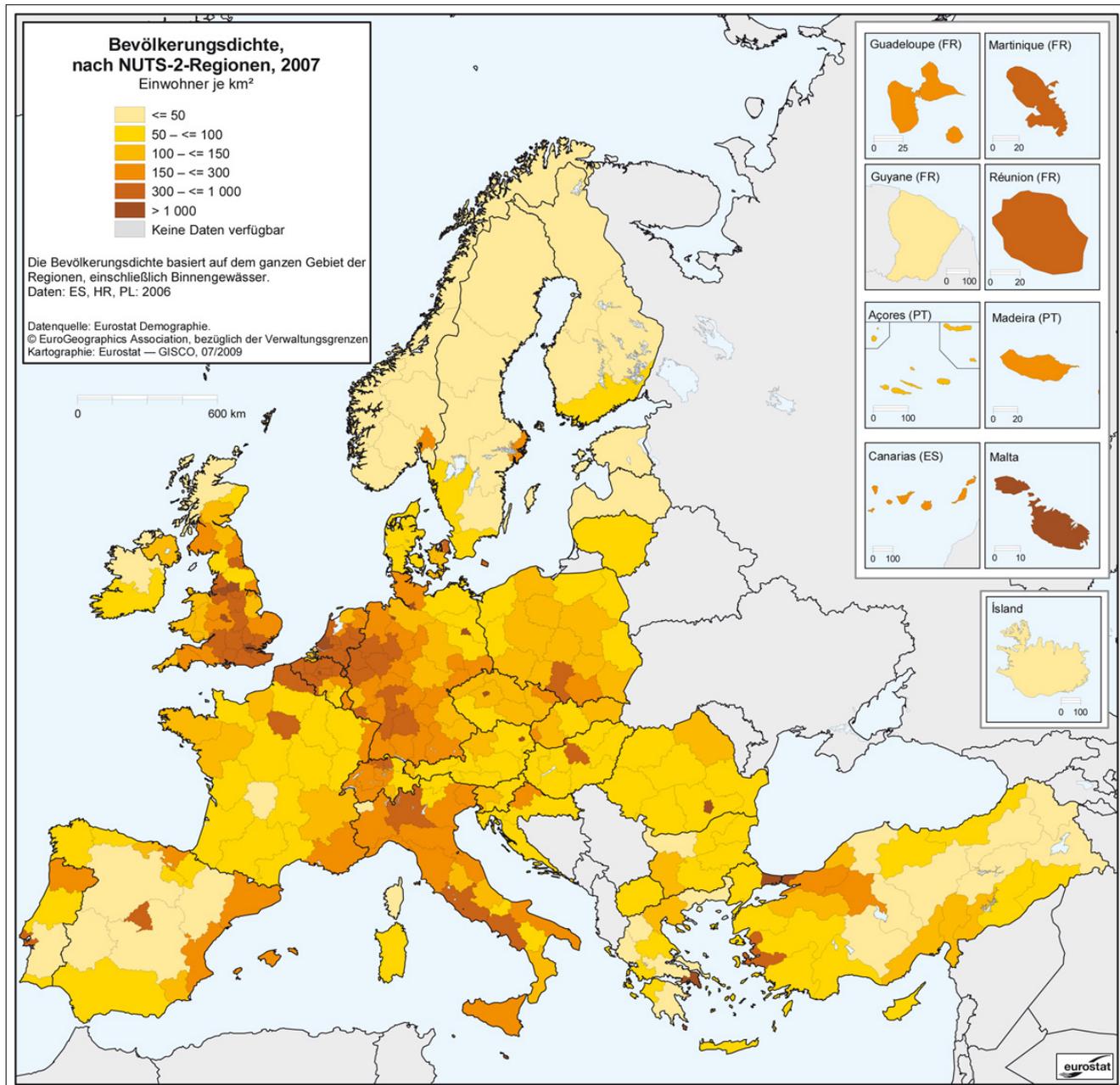
Bis Ende der 1980er Jahre war die „natürliche Zunahme“ die mit Abstand wichtigste Komponente des Bevölkerungswachstums. Seit den frühen 1960er Jahren ist jedoch ein nachhaltiger Rückgang der „natürlichen Zunahme“ zu verzeichnen. Hingegen haben internationale Wanderungsbewegungen an Bedeutung gewonnen und sind seit Anfang der 1990er Jahre die wichtigste Triebkraft für das Bevölkerungswachstum.

Die Analyse auf den folgenden Seiten beruht hauptsächlich auf den vom 1. Januar 2003 bis zum 1. Januar 2008 beobachteten demografischen Trends. Dazu wurden für die gesamte jährliche Bevölkerungsveränderung und ihre Komponenten Durchschnittswerte über fünf Jahre berechnet. Da es sich bei demografischen Trends um langfristige Phänomene handelt, zeichnen diese Fünfjahresmittel ein stabiles und genaues Bild. Mit ihrer Hilfe können regionale Cluster ermittelt werden, die häufig weit über nationale Grenzen hinausreichen. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit werden die Bevölkerungsveränderung und ihre Komponenten in relativen Werten durch Berechnung der so genannten rohen Ziffern angegeben, d. h., sie beziehen sich auf die Größe der Bevölkerung insgesamt (vgl. „Methodische Anmerkungen“). Aus den Karten 1.2, 1.3 und 1.4 sind diese Angaben über die Bevölkerungsveränderung insgesamt und ihre Komponenten ersichtlich.

Im größten Teil des Nordostens, im Osten und in einem Teil des Südostens des Gebietes, das aus der Europäischen Union, den Kandidaten- und den EFTA-Ländern besteht, ist ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Karte 1.2 zeigt eine kla-

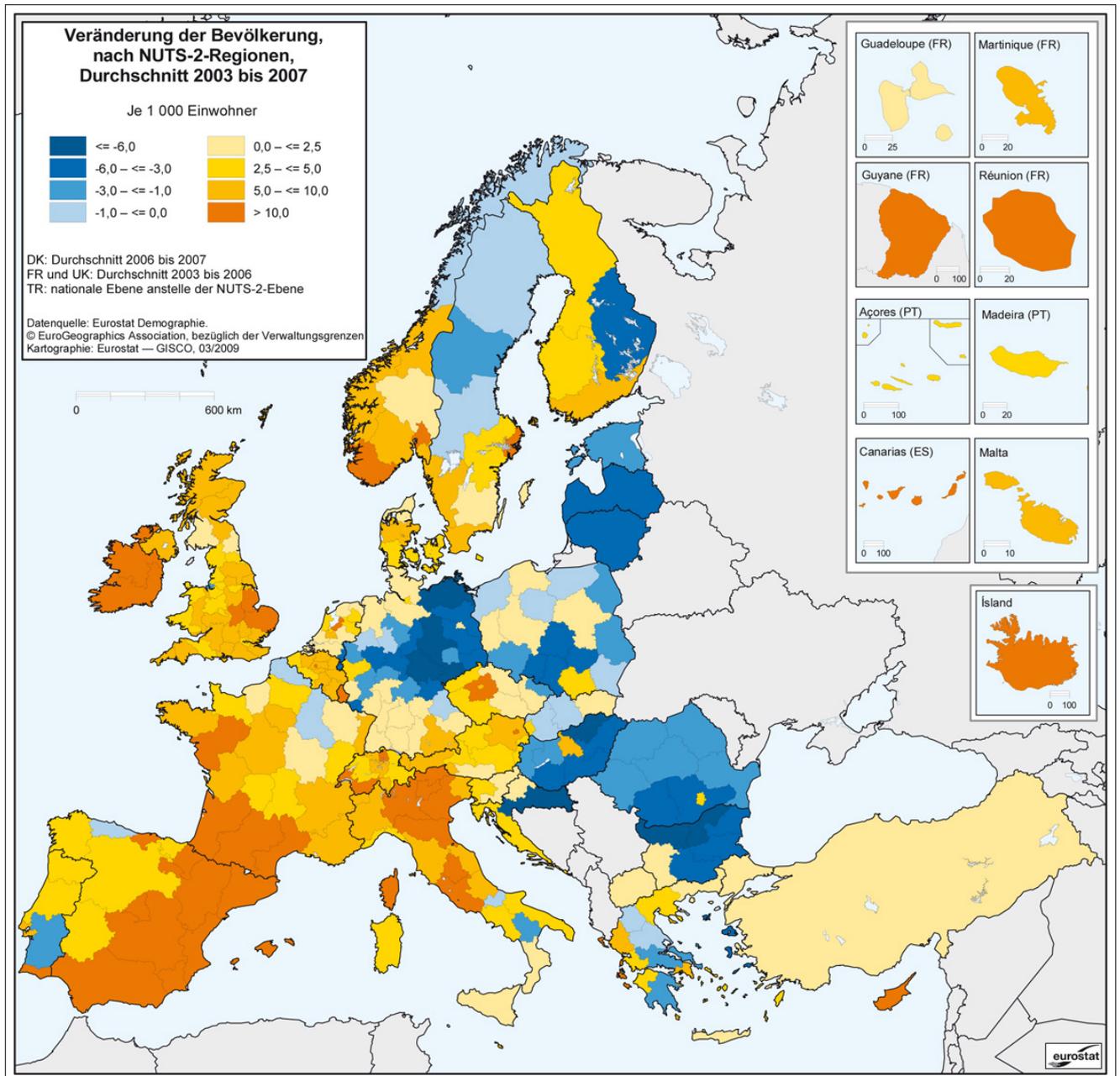


Karte 1.1: Bevölkerungsdichte, nach NUTS-2-Regionen, 2007
Einwohner je km²





Karte 1.2: Veränderung der Bevölkerung, nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt 2003 bis 2007
Je 1 000 Einwohner





re Trennung zwischen diesen Regionen und der übrigen EU. Der Bevölkerungsrückgang betrifft hauptsächlich Deutschland (insbesondere die ehemalige DDR), Polen, Bulgarien, die Slowakei, Ungarn und Rumänien sowie im Norden die drei baltischen Staaten und die nördlichen Teile von Schweden und die finnische Region Itä-Suomi. Auch in vielen Regionen Griechenlands ist ein Bevölkerungsrückgang festzustellen. Hingegen ist im Osten eine positive Bevölkerungsveränderung in Zypern und – in geringerem Maße – in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien sowie in der Türkei zu beobachten.

In fast allen westlichen und südwestlichen Regionen der EU nahm die Bevölkerung zwischen 2003 und 2007 zu. Besonders ausgeprägt war die Zunahme in Irland und in fast allen Regionen des Vereinigten Königreichs, in Italien, Spanien, Frankreich und

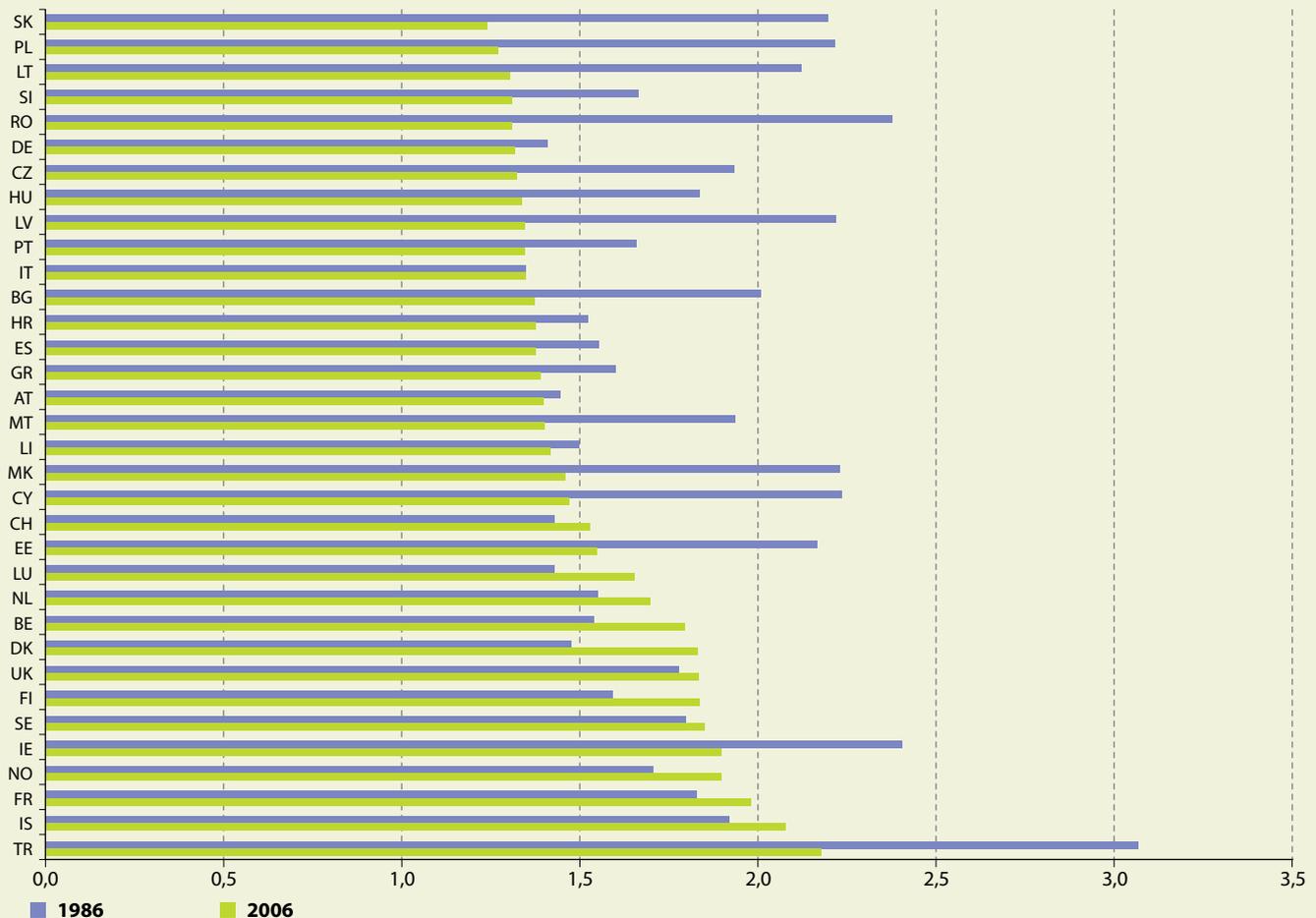
Portugal, einschließlich der französischen überseeischen Departements und der spanischen und portugiesischen Inseln im Atlantischen Ozean. Eine positive Veränderung der Bevölkerung insgesamt hatten ferner Österreich, die Schweiz, Belgien, Luxemburg und die Niederlande aufzuweisen.

Das durch Karte 1.2 gezeichnete Bild kann durch Untersuchung der zwei Komponenten der Veränderung der Bevölkerung insgesamt – der natürlichen Veränderung und der Wanderung – noch genauer gezeichnet werden.

Aus Karte 1.3 geht hervor, dass im Zeitraum 2003-2007 in vielen Regionen der EU die Zahl der Sterbefälle höher war als die Zahl der Geburten. Die sich daraus ergebende negative „natürliche Bevölkerungsveränderung“ ist ein weit verbreitetes Phänomen, von dem fast 50 % der Regionen der EU betroffen sind.

Abbildung 1.1: Gesamtfruchtbarkeitsrate nach Ländern, 1986 und 2006

Kinder je Frau



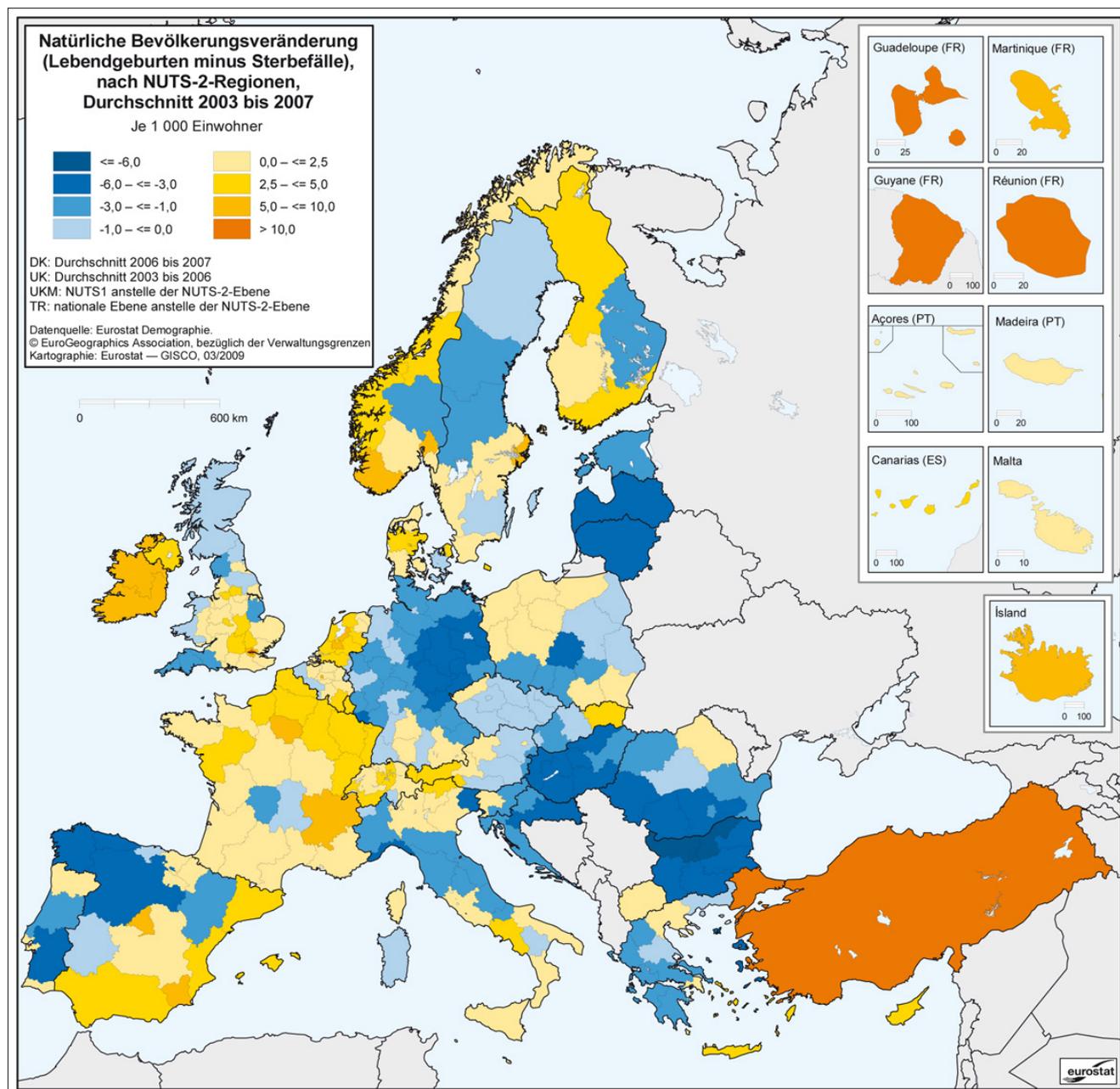
Datenquelle: Eurostat Demographie.

Anmerkungen: Daten 1986: EE, PL, MT: nationale Schätzungen; LI: nationale Schätzungen – 1985; HR: 1990; TR: nationale Schätzungen – 1990; MK: 1994
Daten 2006: IT, BE, TR: nationale Schätzungen



Karte 1.3: Natürliche Bevölkerungsveränderung (Lebendgeburten minus Sterbefälle), nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt 2003 bis 2007

Je 1 000 Einwohner





In einem einzigen ausgedehnten grenzüberschreitenden Gebiet, zu dem Irland, das Zentrum des Vereinigten Königreichs, die meisten Regionen Frankreichs, Belgien, Luxemburg, die Niederlande, die Schweiz, Island, Liechtenstein, Dänemark und Norwegen gehören, ist eine „natürliche Zunahme“ der Bevölkerung zu verzeichnen: In diesen Regionen überstieg die Zahl der Lebendgeburten im Zeitraum 2003-2007 die Zahl der Sterbefälle.

Die Zahl der Sterbefälle war in Deutschland, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Rumänien und Bulgarien sowie in den baltischen Staaten und Schweden im Norden und in Griechenland, Italien und Portugal im Süden höher als die Zahl der Geburten. In den anderen Ländern war die Situation insgesamt ausgewogener.

Einer der Hauptgründe für die Verlangsamung des „natürlichen Wachstums“ der Bevölkerung besteht darin, dass die Frauen in der EU weniger Kinder bekommen. Auf aggregierter Ebene ist die Gesamtfruchtbarkeitsrate in den 27 Ländern, die derzeit die Europäische Union bilden, von ca. 2,5 in den frühen 1960er Jahren auf etwa 1,5 im Jahr 1993 gesunken und seither auf diesem Niveau verblieben (zur Definition der Gesamtfruchtbarkeitsrate siehe „Methodische Anmerkungen“).

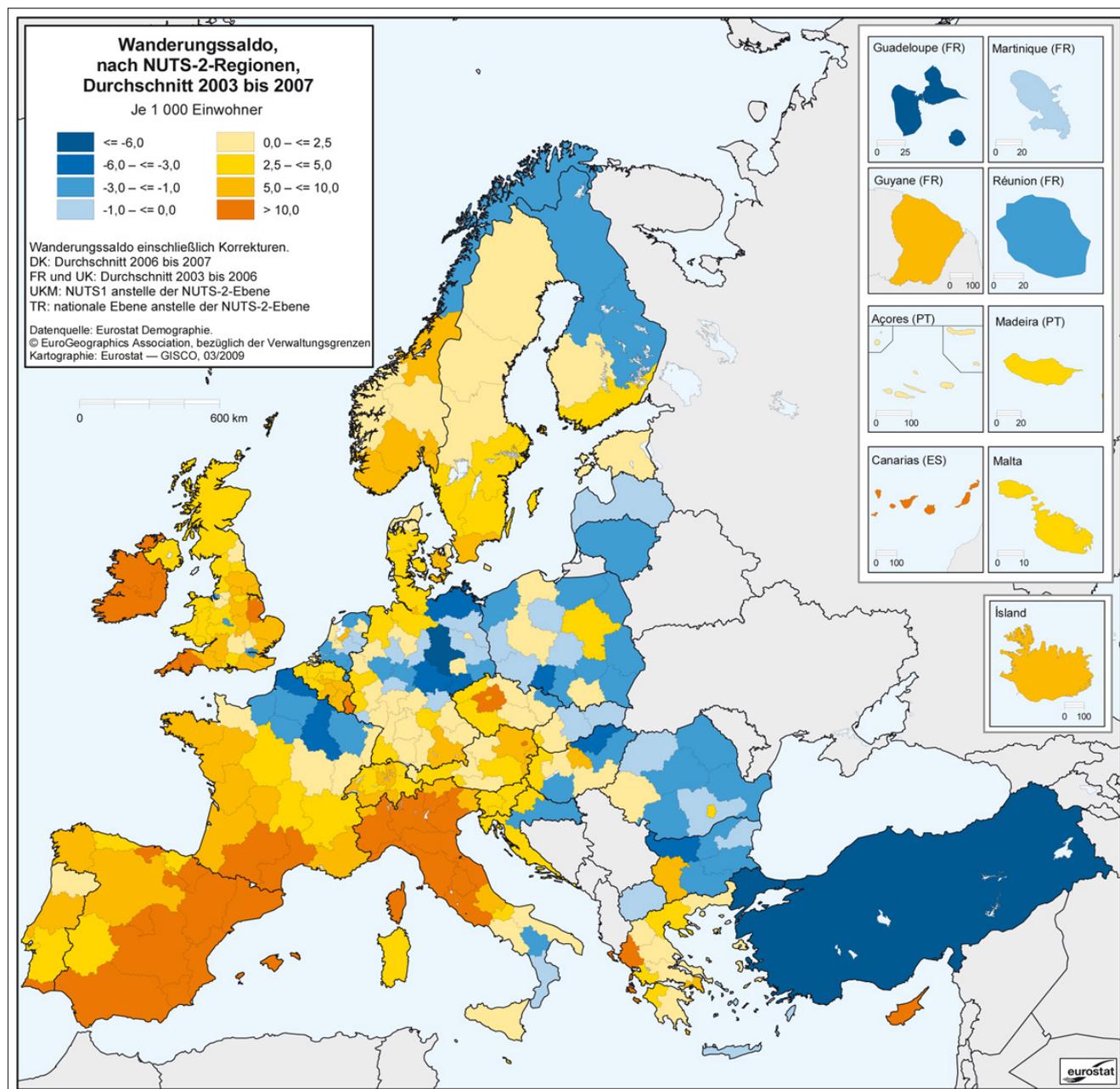
Auf Länderebene wurde 2006 in 17 der 27 Mitgliedstaaten eine Gesamtfruchtbarkeitsrate von unter 1,5 verzeichnet. Zum Vergleich enthält Abbildung 1.1 auch Angaben für 1986 sowie für die Kandidaten- und EFTA-Länder. Verhältnismäßig hohe Fruchtbarkeitsraten werden tendenziell in den Ländern verzeichnet, die eine Reihe von familienfreundlichen politischen Maßnahmen einge-

Abbildung 1.2: Geburtenziffern, nach NUTS-2-Regionen, 2007
Geburten je 1000 Einwohner





Karte 1.4: Wanderungssaldo, nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt 2003 bis 2007
Je 1 000 Einwohner





führt haben, wie zugängliche und erschwingliche Kinderbetreuung und/oder flexiblere Arbeitszeiten; dies ist in Frankreich, den nordischen Ländern und den Niederlanden der Fall.

Der (leichte) Anstieg der Gesamtfruchtbarkeitsrate, der zwischen 1986 und 2006 in einigen Ländern verzeichnet wurde, könnte teilweise auf einen Aufholeffekt im Anschluss an eine Verschiebung des Kinderwunschs zurückzuführen sein. Wenn Frauen in höherem Alter Kinder bekommen, ist die Gesamtfruchtbarkeitsrate zunächst rückläufig und erholt sich später wieder.

In den stärker entwickelten Gebieten der Welt gilt eine Gesamtfruchtbarkeitsrate von etwa 2,1 Kindern je Frau als Reproduktionsniveau, d. h. das Niveau, bei dem die Bevölkerung ohne Zu- und Abwanderung langfristig stabil bleiben würde. Nach den Daten von 2006 liegen praktisch alle EU-Mitgliedstaaten, Kandidaten- und EFTA-Länder bis auf die Türkei und Island noch deutlich unter dem Reproduktionsniveau.

Die Analyse von Karte 1.3 lässt sich auch dadurch verfeinern, dass man den Beitrag der Lebendgeburten zur natürlichen Bevölkerungsveränderung isoliert betrachtet. Abbildung 1.2 gibt Aufschluss über die regionalen Unterschiede der sogenannten rohen Geburtenziffer in den einzelnen Ländern (siehe „Methodische Anmerkungen“). Die größten regionalen Unterschiede lagen 2007 in Frankreich vor, wo die höchste rohe Geburtenziffer mehr als das Dreifache der niedrigsten beträgt, gefolgt von Spanien, wo die höchste rohe Geburtenziffer das Dreifache der niedrigsten beträgt. In den anderen Ländern sind die regionalen Unterschiede der rohen Geburtenziffern zwar weniger ausgeprägt, aber immer noch signifikant.

Der dritte maßgebliche Faktor für die Bevölkerungsveränderung ist (neben der Fruchtbarkeit und der Sterblichkeit) die Wanderung. Da sich viele Länder in der EU derzeit an einem Punkt des demografischen Zyklus befinden, an dem die „natürliche Bevölkerungsveränderung“ nahezu ausgeglichen oder negativ ist, steigt die Bedeutung der Einwanderung mit Blick auf die Aufrechterhaltung der Bevölkerungsgröße. Ferner trägt die Wanderung auch indirekt zur Bevölkerungsveränderung bei, da die Migranten Kinder bekommen. Zudem sind Migranten in der Regel jünger und noch nicht in dem Alter, in dem die Sterbewahrscheinlichkeit größer ist.

In einigen Regionen der Europäischen Union wurde eine negative „natürliche Veränderung“ durch einen positiven Wanderungssaldo ausge-

glichen. Am prägnantesten ist dies in Österreich, dem Vereinigten Königreich, Spanien, den nördlichen und zentralen Regionen Italiens und in einigen Regionen Westdeutschlands, Sloweniens, Südschwedens, Portugals und Griechenlands, wie aus Karte 1.4 hervorgeht. Der umgekehrte Fall ist viel seltener: Nur in wenigen Regionen (nämlich in den nördlichen Regionen Polens und Finnlands sowie in der Türkei) wurde eine positive „natürliche Veränderung“ durch einen negativen Wanderungssaldo ausgeglichen.

Auf Karte 1.4 sind vier grenzüberschreitende Regionen erkennbar, in denen die Zahl der Abwanderer die der Zuwanderer übersteigt (negativer Wanderungssaldo):

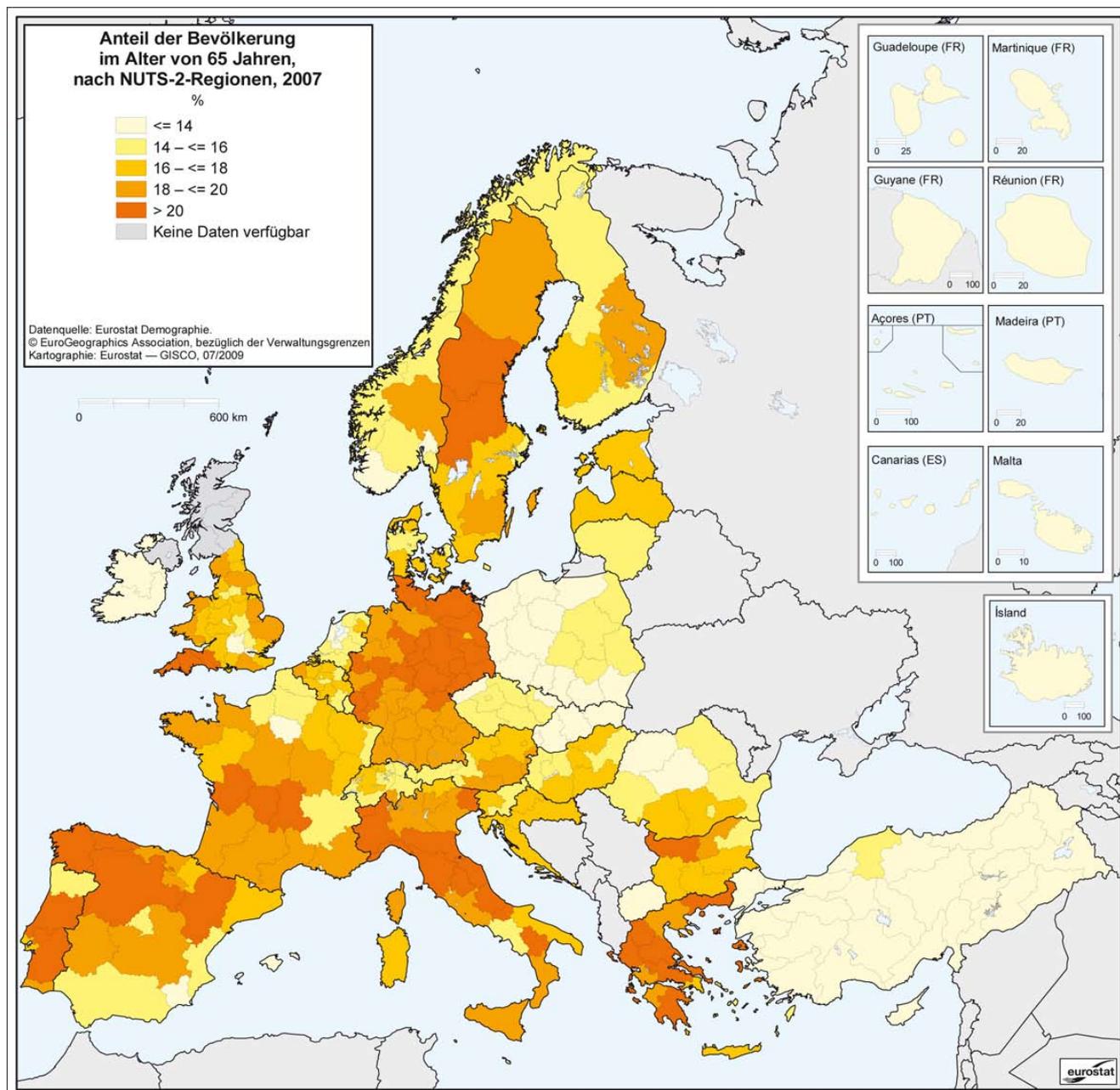
- die nördlichsten Regionen Norwegens und Finnlands;
- eine Gruppe im Osten, die die meisten Regionen Ostdeutschlands, Polens, Litauens und Lettlands sowie die meisten Teile der Slowakei, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens und der Türkei umfasst;
- Regionen im Nordosten Frankreichs und die französischen überseeischen Departements;
- einige wenige Regionen in Süditalien, in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich.

Regionen, in denen die beiden Komponenten der Bevölkerungsveränderung sich nicht ausgleichen, sondern sich gegenseitig noch verstärken, weisen oft eine sehr ausgeprägte Entwicklung nach oben oder – in einigen Fällen – nach unten auf. In Irland, Luxemburg, Belgien, Malta, Zypern, der Schweiz, Island, vielen Regionen in Frankreich und in Norwegen sowie in einigen Regionen in Spanien, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden ging ein „natürliches Wachstum“ mit einem positiven Wanderungssaldo einher. In Regionen Ostdeutschlands, in Litauen und Lettland sowie in einigen Regionen Polens, der Slowakei, Ungarns, Bulgariens und Rumäniens haben sich hingegen beide Komponenten der Bevölkerungsveränderung negativ entwickelt, wie auch Karte 1.2 zeigt. In diesen Regionen hat dieser Trend zu einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang geführt.

2007 lag der durchschnittliche Anteil der Einwohner in der EU ab 65 Jahren bei 17 %, was einem Anstieg um 2 Prozentpunkte in den letzten zehn Jahren entspricht. Durch diese Alterung der Bevölkerung stellen sich insbesondere in ländlichen Gebieten Fragen im Hinblick auf Infrastruktureinrichtungen sowie notwendige soziale Dienstleistungen und Gesundheitsversorgung.



Karte 1.5: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren, nach NUTS-2-Regionen, 2007





Den höchsten Anteil der Einwohner im Alter ab 65 Jahren hat mit 27 % Liguria (Italien) aufzuweisen. Es folgt Deutschland mit bis zu 24 % in der Region Chemnitz und weiteren 14 Regionen mit Anteilen über 20 %. Auch einige Regionen in Griechenland, Portugal, Frankreich und Spanien weisen mit Anteilen bis zu 23 % hohe Werte bei den Einwohnern ab 65 Jahren auf. In diesen Regionen fällt die natürliche Bevölkerungsveränderung zudem gering oder sogar negativ aus, d. h., die Zahl der Todesfälle ist höher als die Zahl der Geburten.

In der Türkei liegt der Anteil der Einwohner ab 65 Jahren in der Region Van bei nur 3 % und in den anderen Regionen bei 8 %. Zwar ist der Wanderungssaldo der Türkei negativ, die hohen Fruchtbarkeitsziffern haben jedoch eine junge Bevölkerung zur Folge. Bedingt durch hohe Fruchtbarkeitsziffern und einen stark positiven Wanderungssaldo liegt auch in den zwei Regionen Irlands der Anteil der Einwohner ab 65 Jahren bei nur 11 % bzw. 12 %.

Vorausschätzungen zufolge wird der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigen, was auf einen anhaltenden Rückgang der Sterblichkeit in der Vergangenheit und der Zukunft zurückzuführen ist. Bei der Alterung der Bevölkerung

handelt es sich um eine „Alterung von oben“, da sie weitgehend auf eine höhere Lebenserwartung zurückzuführen ist; abgeschwächt wird die Alterung durch die Auswirkungen positiver Wanderungssalden und eine gewisse Erholung der Fruchtbarkeit.

Schlussfolgerung

Dieses Kapitel geht auf bestimmte Merkmale der regionalen Bevölkerungsentwicklung zwischen dem 1. Januar 2003 und dem 1. Januar 2008 in dem Gebiet ein, das durch die Mitgliedstaaten der EU-27, die Kandidatenländer und die EFTA-Länder gebildet wird. So weit wie möglich wurden Typologien der Regionen für die verschiedenen demografischen Phänomene ermittelt, die über nationale Grenzen hinausgehen. Während in mehreren Regionen ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen war, stieg die Einwohnerzahl der EU-27 auf aggregierter Ebene im genannten Zeitraum um ca. zwei Millionen jährlich an. Die treibende Kraft des Bevölkerungswachstums ist die Wanderung, die, wie aus den Karten ersichtlich ist, in zahlreichen Regionen des untersuchten Gebiets der negativen natürlichen Veränderung entgegenwirkte.



Methodische Anmerkungen

Quellen: Eurostat – Bevölkerungsstatistik. Weitere Angaben finden Sie auf der Website von Eurostat: <http://www.ec.europa.eu/comm/eurostat/>.

Die **Gesamtfruchtbarkeitsrate** ist die mittlere Anzahl der Kinder, die eine Frau in ihrem Leben gebären würde, wenn sie im Laufe ihres gebärfähigen Alters den altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern der betreffenden Jahre entsprechen würde.

Die **Wanderung** kann sehr schwer messbar sein. In den Mitgliedstaaten werden viele verschiedene Datenquellen und Definitionen benutzt, sodass direkte Vergleiche zwischen nationalen Statistiken schwierig oder irreführend sein können. Die hier angegebenen Wanderungssalden werden nicht direkt aus Zahlen über Ein- und Auswanderungsströme berechnet. Da viele Länder über keine oder keine genauen, zuverlässigen und vergleichbaren Angaben zu Ein- und Auswanderungsströmen verfügen, wird der Wanderungssaldo im Allgemeinen anhand der Differenz zwischen der Bevölkerungsänderung insgesamt und der natürlichen Zunahme zwischen zwei Zeitpunkten geschätzt (in der Eurostat-Datenbank wird dies als *Wanderungssaldo einschließlich Berichtigungen* bezeichnet). Die Statistiken über den Wanderungssaldo sind daher mit sämtlichen statistischen Ungenauigkeiten behaftet, die in den beiden Komponenten dieser Gleichung, und hier insbesondere bei der Bevölkerungsveränderung, auftreten. Somit ist der Wanderungssaldo gleich allen Änderungen der Gesamtbevölkerung, die nicht auf Geburten oder Todesfälle zurückgeführt werden können.

Die **rohe Ziffer der Bevölkerungsveränderung insgesamt** ist das Verhältnis zwischen der während eines Jahres erfolgten Bevölkerungsveränderung insgesamt und der durchschnittlichen Bevölkerung des betreffenden Gebiets in diesem Jahr. Der Wert wird in 1 000 Einwohnern angegeben.

Die **rohe Ziffer der natürlichen Veränderung** ist das Verhältnis zwischen dem natürlichen Bevölkerungswachstum (Lebendgeburten minus Sterbefälle) in einem bestimmten Zeitraum und der durchschnittlichen Bevölkerung des betreffenden Gebiets in diesem Zeitraum. Der Wert wird in 1 000 Einwohnern angegeben. Er ist zudem die Differenz zwischen der **rohen Geburtenziffer** (Verhältnis der Zahl der Lebendgeburten in einem Jahr zur durchschnittlichen Bevölkerung) und der **rohen Sterbeziffer** (Verhältnis der Zahl der Sterbefälle zur durchschnittlichen Bevölkerung).

Die **rohe Ziffer des Wanderungssaldos** ist das Verhältnis zwischen dem Wanderungssaldo in einem bestimmten Jahr und der durchschnittlichen Bevölkerung in diesem Jahr. Der Wert wird in 1 000 Einwohnern angegeben. Wie bereits oben erwähnt, ist die rohe Ziffer des Wanderungssaldos gleich der Differenz zwischen der **rohen Ziffer der Veränderung** insgesamt und der **rohen Ziffer der natürlichen Veränderung** (d. h., der Wanderungssaldo gilt als Teil der Bevölkerungsveränderung, der nicht auf Geburten und Sterbefälle zurückgeführt werden kann).

Die **Bevölkerungsdichte** ist das Verhältnis zwischen der Bevölkerungszahl eines Gebiets und der Gesamtfläche des Gebiets (einschließlich Binnengewässer) zum 1. Januar.